

Motion Edith Leibundgut (CVP) vom 23. Oktober 2008: Familien stärken - Kinder fördern: schritt:weise weiter mit Primano bis zur Basisstufe; Abschreibung

Am 11. Juni 2009 hat der Stadtrat mit SRB 364 die folgende Motion erheblich erklärt und am 1. September 2011 mit SRB 388 einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis 31. Dezember 2012 zugestimmt.

Forderung

1. Eltern mit Kindern im Alter von 4–8 Jahren (vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Ende der Basisstufe) werden mit einem erweiterten Angebot von „Primano - schritt:weise“ in ihrer Förder- und Erziehungsarbeit begleitet und unterstützt.
2. Das Angebot richtet sich an Familien ausländischer und schweizerischer Herkunft und besteht insbesondere aus Hausbesuchen sowie Gruppentreffen der Eltern.
3. Eine Vernetzung mit weiteren Angeboten (z.B. Spielgruppen) muss parallel dazu geprüft werden.

Begründung

Beim Eintritt in den Kindergarten weisen viele Kinder beträchtliche Defizite in ihren Selbst- und Sozialkompetenzen auf. Diese Kinder sind bereits am Anfang ihrer Bildungslaufbahn massiv benachteiligt und schaffen es in der Regel in den folgenden Jahren nicht mehr, den Rückstand aufzuholen.

Mit dem Projekt Primano wird diese Benachteiligung entschärft. Ins Projekt „Primano - schritt:weise“ werden Kinder im Alter zwischen 1 und 2 Jahren aufgenommen. Das Projekt dauerte bisher 1½ Jahre. Der Zugang zu weiterführenden Angeboten wie Spielgruppen ist ein Ziel von Primano. Dennoch braucht ein Teil der Eltern auch in den folgenden Jahren Begleitung in ihren Förder- und Erziehungsaufgaben. Insbesondere der Eintritt in den Kindergarten und der Übertritt in die Schule stellt für viele Eltern und ihre Kinder eine grosse Hürde dar. Dabei bieten Gruppentreffen den Eltern die Gelegenheit zum Austausch und zur Reflexion. Hausbesucherinnen können auf die spezifischen Begebenheiten in den einzelnen Familien eingehen. Sie können die Kinder selber fördern und die Eltern im Fördern und Erziehen coachen und stärken damit nachhaltig die Erziehungskompetenz der Eltern. Wichtige Themen wie Tagesgestaltung, Sozialverhalten, Medienkonsum, Ernährung, Bewegung und Hausaufgaben sollen sowohl in den Gruppen als auch zu Hause auf unterschiedliche Weise erörtert werden.

Entscheidend ist, dass Eltern mit nachgewiesenem Bedarf an Unterstützung und nicht in erster Linie interessierte Eltern erreicht werden. Bei der Aufnahme der Familien muss dies berücksichtigt werden. Die Rekrutierung der Familien ist entsprechend auszugestalten.

Wir sind in unserer Stadt in zunehmendem Masse mit Eltern konfrontiert, welche aus den unterschiedlichsten Gründen, u.a. auch aus gesellschaftlich- oder migrationsbedingten Gründen, mit der Erziehung ihrer Kinder an Grenzen stossen. Die familienexterne Kinderbetreuung, d.h. die Platzierung von sozioökonomisch benachteiligten Kindern in Kindertagesstätten wie sie heute in unserer Stadt praktiziert wird, ist nur ein möglicher Weg, diesem Problem zu begegnen. Der andere Weg – er wird in dieser Motion beschritten – fördert die Eltern, so dass diese die Erziehungs- und Betreuungsarbeit selber kompetent und langfristig leisten können. Aus

unserer Sicht ist dieser Weg nachhaltiger, kostengünstiger und erst noch weit sinnvoller. Er fördert gleichzeitig die Ressourcen der Eltern und Kinder und integriert nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern besser in unserer Gesellschaft, insbesondere dann, wenn bei den Eltern der Wunsch und die Bereitschaft dazu vorhanden sind.

Letztendlich sind die Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder zuständig. Wesentliche Zeiten, beispielsweise am Abend, verbringen die Kinder ohnehin zu Hause. Auch ist es wesentlich, dass die Kultur des Kindes sich der Kultur der Eltern nicht völlig entfremdet, was oft der Fall ist, wenn das Kind tagsüber in völlig anderen Strukturen und Mentalitäten lebt, als die Eltern und dieselben nur ansatzweise erfahren, in welchem Rahmen sich die Erwartungen in unserer Gesellschaft bewegen.

Der Ausbau des Projektes „Primano - schritt:weise“ mit gleichzeitiger Öffnung von Spielgruppen für sozioökonomisch und integrativ benachteiligte Kinder führt des weitern dazu, dass die Angebote der familienexternen Kinderbetreuung für Familien frei werden, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit darauf angewiesen sind.

Bern, 23. Oktober 2008

Motion Edith Leibundgut (CVP): Henri-Charles Beuchat, Reto Nause, Beat Gubser, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Rania Bahnan Büechi, Ueli Stückelberger, Conradin Conzetti, Susanne Elsener, Peter Künzler, Anne Wegmüller, Roland Jakob, Peter Bernasconi, Manfred Blaser, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Ueli Jaisli, Philippe Müller, Conradin Conzetti, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Mario Imhof, Verena Furrer-Lehmann, Erik Mozsa, Dieter Beyeler, Erich J. Hess

Bericht des Gemeinderats

Das von 2007 - 2012 umgesetzte Pilotprojekt primano bestand aus drei Teilprojekten, die alle auch die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern zum Ziel hatten:

1. Vernetzung im Quartier mit dem Ziel, die Bedeutung der Frühförderung zum Thema zu machen, bildungsferne Eltern mit aufsuchender Informationsarbeit zu erreichen und möglichst vielen Kindern und Familien den Zugang zu Förderangeboten zu ermöglichen; sowohl für formelle Angebote wie das Hausbesuchsprogramm schritt:weise, Spielgruppen, MuKi-Deutschkurse oder Kindertagesstätten als auch für informelle Angebote wie Spielplätze, Bibliotheken, Ludotheken oder Eltern-Kind-Treffs;
2. Fördermodule in Kindertagesstätten, Spielgruppen und MuKi-Deutschkurse zur Stärkung der Förderarbeit und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität, in welchen von Anfang an der Elterneinbezug stark betont wurde;
3. Hausbesuchsprogramm schritt:weise, mit dem Eltern und Familien mit einem besonderen Bedarf nach Unterstützung bei der Förderung ihrer Kinder zuhause gestärkt, die positive Eltern-Kind-Interaktion gefördert und die Eltern mit Angeboten im Quartier vertraut gemacht wurden.

Von Anfang an war klar, dass die Förderung der Kinder ebenso wie die Stärkung der Eltern nach Abschluss des Hausbesuchsprogramms schritt:weise weitergeführt werden muss, damit die erzielten Fortschritte nicht wieder verloren gehen. Für die Kinder wurde daher der Besuch eines Folgeangebots (Kindertagesstätte, Spielgruppe oder MuKi-Deutsch-Kurs) als Regelfall

angestrebt. Dieser Übertritt in ein Folgeangebot gelang bei 97 % der Kinder der ersten drei Durchgänge des Hausbesuchsprogramms im Rahmen des Pilotprojekts.

Auch für die Eltern wurde eine Nachbegleitung eingerichtet: Zwei- bis dreimal jährlich wurde ein Elterntreffen angeboten, um die Kontakte unter den Eltern weiterzupflegen und aktuelle Themen zu besprechen. Diese Treffen waren unterschiedlich besucht. Es zeigte sich jedoch, dass die Hausbesucherinnen für die Beteiligung der Eltern eine Schlüsselrolle hatten. Das im Hausbesuchsprogramm aufgebaute Vertrauensverhältnis wirkte über das Programmende hinaus. Nebst den Gruppentreffen hielten die Hausbesucherinnen einen losen Kontakt mit den Eltern aufrecht (Begegnungen im Quartier, telefonische Kontakte), um bei auftauchenden Schwierigkeiten rechtzeitig Unterstützung anbieten zu können.

Die Kindergartenstudie, welche im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation von primano des Instituts für Psychologie durchgeführt wurde, zeigt, dass das Hausbesuchsprogramm schrittweise positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und Eltern hat, die auch im Kindergarten noch zu beobachten sind:

- Im Kindergarten schnitten die Kinder in verschiedenen für die Schule bedeutenden Entwicklungsbereichen wie Alltagshandlungen, Feinmotorik und Spielverhalten besser ab als Kinder ohne Frühförderung. Sie zeigten deutlich weniger problematische Verhaltensweisen wie Aggression oder Unaufmerksamkeit. Und sie konnten sich insbesondere wesentlich besser konzentrieren.
- Auch die Eltern hatten wesentlich profitiert: Sie konnten besser mit der Schule zusammenarbeiten, waren sich der Bedeutung der kindlichen Förderung bewusst, beteiligten sich aktiver an Elternanlässen und waren besser vertraut mit dem hiesigen Schulsystem und verschiedenen Aspekten des Schulalltags in der Schweiz, so dass weitere Informationen leichter vermittelt werden konnten.

Mit SRB 054 vom 16. Februar 2012 folgte der Stadtrat der Empfehlung des Gemeinderats und erklärte die Motion Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Miriam Schwarz, SP) vom 28. April 2011: *Primano - definitive Einführung samt Nachfolgefinanzierung muss gesichert werden!* erheblich. Und mit GRB 1031 vom 4. Juli 2012 genehmigte der Gemeinderat das Frühförderungskonzept primano - Regelangebot ab 2013. Damit kann primano in den Pilotquartieren ab 1. Januar 2013 in ein Regelangebot überführt werden. In einem Folgeprojekt 2013 - 2016 wird einerseits die bedarfsgerechte Ausweitung des Angebots auf die ganze Stadt umgesetzt und andererseits werden einzelne Bereiche weiterentwickelt: Dazu gehören der Abbau finanzieller Zugangshindernisse zum Spielgruppenbesuch, die stärkere Integration der Fördermodule zu einem Gesamtpaket mit einem Modul zur Elternarbeit als integralem Bestandteil, die Weiterentwicklung der aufsuchenden Informationsarbeit sowie die noch intensivere Förderung der Deutschkompetenz bei Kindern und Eltern und die Weiterentwicklung der Nachbegleitungstreffen der ehemaligen schrittweise-Eltern.

Der Gemeinderat unterstrich bereits in seiner Antwort vom 22. April 2009 auf die Motion Leibundgut, dass es sinnvoll sei, die Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien beim Kindergarteneintritt nicht abzubrechen. Bezüglich Ausgestaltung und Ausmass von Anschlussprogrammen in der Basisstufe sollte nach Ansicht des Gemeinderats jedoch erst entschieden werden, wenn das Pilotprojekt primano ausgewertet ist. Das Pilotprojekt wird nun abgeschlossen und der Schlussbericht liegt vor. Gestützt darauf und auf die überwiesene Motion Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Miriam Schwarz, SP) vom 28. April 2011: *Primano - definitive Einführung samt Nachfolgefinanzierung muss gesichert werden!* (SRB 054 vom 16. Februar 2012) hat der Gemeinderat nun die Weiterführung von primano be-

geschlossen. Darin enthalten sind auch Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, wie dies in der Motion Leibundgut gefordert wird.

Zu den einzelnen Punkten

Zu Punkt 1 und 2:

Die Angebote von primano, namentlich die offene Informations- und Familienarbeit im Quartier, das Hausbesuchsprogramm schrittweise sowie Spielgruppen und Kindertagesstätten richten sich explizit an Familien ausländischer und schweizerischer Herkunft. Der Schlussbericht zeigt, dass mit dem Hausbesuchsprogramm schrittweise Familien erreicht werden konnten, die sonst kaum Zugang zu anderen Förderangeboten gefunden hätten. Das Programm setzt früh an, und in der sorgfältigen wissenschaftlichen Evaluation hat es sich sowohl bezüglich Entwicklungsförderung bei den Kindern als auch bezüglich Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern als sehr wirksam erwiesen. Eltern, die das Hausbesuchsprogramm absolviert hatten, waren im Kindergarten weiterhin in der Lage, ihre Kinder gut zu unterstützen und mit den Lehrpersonen zusammenzuarbeiten. Sie waren für die Bedeutung von Fördermassnahmen sensibilisiert und verfügten auch über eine genügende Vertrautheit mit dem hiesigen Schulsystem. Sie waren daher in der Lage von der schulischen Elternarbeit zu profitieren. Es ist daher wichtig, dass das Hausbesuchsprogramm ab 2013 weitergeführt und möglichst bedarfsgerecht auf die ganze Stadt ausgeweitet werden kann.

Auch die beschriebene Nachbegleitung der Eltern nach dem Programm soll weitergeführt und im primano Folgeprojekt 2013 - 2016 weiterentwickelt werden, um die Eltern optimal weiter begleiten zu können und sie gut auf den Eintritt ihrer Kinder in die Schule vorzubereiten. Gruppentreffen haben sich in der Nachbegleitung als sinnvolle Massnahme erwiesen. Hier können nicht nur Informationen zu aktuellen Themen weitergegeben und besprochen werden. Die Treffen helfen auch, das soziale Netz, das die Familien im Hausbesuchsprogramm gewonnen haben, weiter zu pflegen. Im Nachfolgeprojekt 2013 - 2016 soll die Nachbegleitung weiterentwickelt werden. So soll noch besser geklärt sein, was die Eltern zur Teilnahme an Gruppentreffen motiviert, und welche Themen in diesen Gruppentreffen noch vermehrt diskutiert werden müssen. Die Nachbegleitung der Familien nach dem Hausbesuchsprogramm sieht weiter einzelne individuelle, in der Regel telefonische, Kontakte der Hausbesucherinnen mit den Familien vor.

Die Fortsetzung regelmässiger Hausbesuche bei allen Familien bis zum Ende der Basisstufe scheint jedoch nicht sinnvoll, da die Resultate der Kindergartenstudie aufzeigen, dass die allermeisten Eltern sich dank den im Rahmen von primano angebotenen Fördermassnahmen (Elternarbeit in Spielgruppen, Nachbegleitung) gut im Kindergarten zurechtfinden. Von weiteren Hausbesuchen ist ein eher geringer Zusatznutzen zu erwarten. Sinnvoller ist es, die Nachbegleitung der Eltern im oben beschriebenen Rahmen zu gewährleisten. Einzelne besonders stark belastete Familien, die weiterführende Unterstützung benötigen, sind rechtzeitig, gegebenenfalls schon während des Hausbesuchsprogramms an entsprechende Fachstellen zu weisen.

Zu Punkt 3:

Spielgruppen werden in der Stadt Bern von rund einem Drittel der Kinder besucht, und sie sind ein sehr gutes Folgeangebot für die Kinder nach dem Hausbesuchsprogramm. Wie das Pilotprojekt primano ebenfalls belegt, sind Spielgruppen ein guter Ort, um den Eltern Anregungen für die Erziehung und Förderung zuhause zu vermitteln. Die Eltern haben sich besonders in den Spielgruppen in hohem Masse an den Elternanlässen beteiligt. Hier fand Elternbildung in einem vertrauten Setting statt, und die Spielgruppenleiterinnen konnten als Ver-

trauenspersonen die bestehenden Schwellenängste bezüglich Teilnahme an solchen Veranstaltungen offensichtlich abbauen.

Im Pilotprojekt konnte nebst den geplanten Modulen zu Motorik, Ernährung, Sprache und Sozialkompetenz ein weiteres Modul zum Thema Elternarbeit für Spielgruppen durchgeführt werden. Dabei wurden verschiedene Ansätze der Elternarbeit besprochen; nebst den eigentlichen Elternanlässen beispielsweise die Möglichkeit des Einbezugs der Eltern in den Spielgruppenalltag zum Lernen am Modell der Spielgruppenleiterin oder die sogenannten „Tür-und-Angel-Gespräche“ mit den Eltern. Die Elternarbeit soll auch bei den künftigen Fördermodulen für Spielgruppen ein wichtiges Thema bleiben.

Fazit

Der Gemeinderat setzt aufgrund der besonders hohen Wirksamkeit von Fördermassnahmen bei Kleinkindern und Eltern weiterhin auf die Frühförderung und auf eine flächendeckende Versorgung mit Frühförderangeboten in der ganzen Stadt. Die Evaluationsergebnisse zum Pilotprojekt haben aufgezeigt, dass dieses Ziel mit den oben beschriebenen Massnahmen erreicht wird und es dafür nicht erforderlich ist, darüber hinaus die Hausbesuchsprogramme auf Familien mit Kindern bis zum Abschluss der Basisstufe auszuweiten. Im Sinne des effizienten Ressourceneinsatzes verzichtet er daher auf die Fortführung des Hausbesuchsprogramms schrittweise bis zum Abschluss der Basisstufe. Er ist überzeugt, mit dem Hausbesuchsprogramm schrittweise, der Nachbegleitung der Eltern bis in den Kindergarten und mit einer Stärkung der Elternarbeit in den Spielgruppen die Forderungen der Motion zu erfüllen, deren Ziel eine gute Befähigung der Eltern zur Förderung der allgemeinen und schulischen Entwicklung ihrer Kinder ist. Die Motion ist daher als erfüllt abzuschreiben.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen und der Auswertung der sozio-demografischen Daten der Statistikdienste sind im Frühförderungskonzept primano - Regelangebot ab 2013 für eine bedarfsgerechte gesamtstädtische Versorgung mit Frühförderung vorgesehen:

- 6 Quartiernetzwerke (in Bethlehem, Bümpliz und den Stadtteilen II, III, IV, und V)
- 80 Plätze im Hausbesuchsprogramm schrittweise
- Fördermodule für alle Spielgruppen in der Stadt Bern.

Die Folgen für das Personal und die Finanzen wurden in der Antwort des Gemeinderats vom 9. November 2011 auf die oben erwähnte Motion der Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Miriam Schwarz, SP) ausgewiesen. Wie dort bereits ausgeführt, sind für die Weiterführung des bisher als Pilotprojekt geführten Angebots ab dem Jahr 2013 Fr. 550 000.00 als zusätzliche laufende Mittel im Budget 2013 eingestellt. Die für die Ausdehnung auf das ganze Stadtgebiet notwendigen weiteren Mittel in der Höhe von Fr. 210 000.00 bis 390 000.00 pro Jahr werden mit Drittmitteln finanziert. Dies wird im IAFP 2013 - 2016 so ausgewiesen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die erheblich erklärte Motion abzuschreiben.

Bern, 19. Dezember 2012

Der Gemeinderat